

NACHRICHTEN

«Seerausch» in Pacht gewechselt

BECKENRIED red. Per 1. Oktober übernahm der bisherige Geschäftsführer Gérard Olivier Kuhn zusammen mit Mitpächterin Angela Hug die unternehmerische Verantwortung für das Hotel Seerausch in Beckenried. Dies teilt die Eigentümerin des im April 2014 wiedereröffneten Hauses, die F&R Immobilien AG, mit. Kuhn führte zuvor das ebenfalls Mitte 2014 wiedereröffnete Hotel Château Gütsch in Luzern.

Wasserleitung wird erneuert

STANS red. Die sanierungsbedürftige Wasserleitung in der Strasse Am Saumweg wird für rund 140 000 Franken erneuert, wie der Stanser Gemeinderat mitteilt. Die Baumeister- und Sanitärarbeiten wurden vergeben und werden so geplant, dass gleichzeitig die Werkleitungen des EWN saniert werden können, wie es weiter heisst.

Taxi, Taxi!?

Sie waren schön, meine Sommerferien – und ihr Ende liegt nun auch schon wieder mehr als einen Monat zurück. Ich komme aber auch immer wieder gerne nach Hause. So auch an jenem Sonntag Ende August.

Nach einem langen und etwas strapaziösen Flug sass ich also im Zug vom Flughafen Zürich in Richtung Luzern. Angesichts meines 24 Kilogramm schweren Koffers verspürte ich wenig Lust, nach dem



Martin Uebelhart

Umsteigen auf die Zentralbahn in Luzern bei der Ankunft in Stans das Postauto zu besteigen und mich einmal quer durch den Kanton kut-

BLITZLICHT

schieren zu lassen. Mit der Aussicht, die letzten paar hundert Meter zu Fuss zurückzulegen – mehrheitlich mit einer anständigen Steigung.

Flugs rief ich bei einem hiesigen Taxiunternehmen an und buchte einen Wagen auf meine Ankunftszeit im Nidwaldner Hauptort. Pünktlich um 10.19 Uhr fuhr die S 4 ein, ich ergriff mein Gepäck, schleppte alles via Unterführung auf die andere Seite zu den Taxiständen. Dort standen zwar zwei Taxis, allerdings keines der Firma, bei der ich mich zufällig angerufen hatte, weil ich die Nummer irgendwann in meinem Mobiltelefon gespeichert hatte.

Immer wieder spähte ich in die Richtung, aus der jetzt dann doch gleich mein Taxi kommen müsste, auf dessen bequemen Sitz ich mich niederlassen könnte. Doch Fehlansage. Nachdem meine Anrufversuche vergeblich waren, schnappte ich mir nach 10 Minuten Wartezeit das letzte verbliebene Taxi.

Gefragt habe ich mich allerdings, ob es sich denn Taxifirmen leisten können, eine vorgebuchte Fuhre einfach so stehen zu lassen. Brauchen sie die Einnahmen nicht, oder wurde noch schnell eine Fahrt dazwischengeschoben, und dann hats halt nicht mehr rechtzeitig gereicht? Die Antworten habe ich nicht gefunden, aber die Telefonnummer habe ich inzwischen gelöscht.

martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Ein einzig Volk von Bürgerlichen



Knapp 200 Personen besuchten das Podium im «Metzger»-Saal. Bild oben links: Nationalrat Karl Vogler (CSP) und sein Herausforderer Daniel Wyler (SVP). Bildreihe unten (von links): Adrian Halter (SVP), Moderator Markus von Rotz, Erich Ettl (CVP) und André Windlin (FDP).

Bilder Roger Zbinden

OBWALDEN Fünf Männer, fünf verschiedene Meinungen? Keineswegs. Am Podiumsgespräch unserer Zeitung herrschte in vielen Fragen Konsens – Gott sei Dank nicht in allen.

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

National- und Ständeratswahlen
18. Oktober 2015



Am Podiumsgespräch unserer Zeitung mit den Kandidaten für den National- und den Ständerat war ein Punkt ziemlich rasch klar: Mit den fünf Männern stehen allesamt bürgerliche Politiker zur Wahl. Ständeratskandidat André Windlin (FDP) aus Kerns liess immerhin durchblicken, dass ihn die Wahlempfehlung der SP Obwalden, die zu seinen Gunsten ausgefallen war, gefreut habe. Und dass er aufgrund seines «ökologischen Gedankenguts» auch bei den Grünliberalen gut ankommt, ist ihm ebenfalls nicht unangenehm. Klare politische Differenzen zu den anderen Kandidaten waren allerdings kaum auszumachen.

Statur und Temperament

Einzig zwischen Nationalrat Karl Vogler (CSP) aus Lungern und Ständeratskandidat Adrian Halter (SVP) aus Sarnen tat sich mitunter ein Graben auf – dies vor allem dann, wenn es um die Themen Asyl, Flüchtlinge und Schengen-Dublin ging. Bei den beiden fielen übrigens auch die unterschiedlichen Staturen ins Auge: Halters Schultern sind – auch dank Fitnesstraining – gefühlt doppelt so breit wie jene des schmächtigen Vogler. Merklich waren die Unterschiede auch in Sachen Temperament: Hier reichte das Spektrum von Daniel Wyler (SVP), der sich ziemlich angriffig zeigte und mit lauter, resoluter Stimme sprach, bis hin zu André Windlin, den scheinbar nichts, aber auch gar nichts aus der Ruhe bringt.

Links oder rechts oder in der Mitte?

Politische Positionen waren gleich zu Beginn des Gesprächs ein Thema, als

Markus von Rotz, Moderator und Redaktionsleiter dieser Zeitung, dem Nationalratskandidaten Daniel Wyler aus Engelberg auf den Zahn fühlte. Gemäss der Online-Plattform «Smartvote» liegt Wyler nämlich im Links-rechts-Spektrum an praktisch gleicher Position wie der bisherige Nationalrat Karl Vogler. Ist das etwa Absicht? «Geschummelt habe ich definitiv nicht», so Wyler. «Wer mich kennt, der weiss: Ich habe eine eigene Meinung, zu der ich auch stehe», stellte der gebürtige Ostschweizer klar.

Frage zur politischen Gesinnung auch an Karl Vogler, der in einem Wahlkampf-Video auffallend oft den Begriff «liberal» verwendet. Hat man hier etwa einen Parteiwechsel zur FDP verpasst? «Nein», sagte Vogler lachend, «in der Grundgesinnung bin ich liberal. Aber ich bin auch sozial.» Er stehe deshalb ein für eine «starke soziale Marktwirtschaft».

Moderator Markus von Rotz las aus dem Rücktrittschreiben von Adrian Halter vor, der bis 2012 im Kantonsrat war, zuletzt als Präsident. Halter schrieb damals, die Parlamentsarbeit habe ihn «manchmal fast in den Wahnsinn getrieben». Würde er denn die Parlamentsarbeit in Bern überhaupt noch aushalten? Das könne er noch nicht beurteilen, meinte Halter. «Aber die Entwicklung in der Schweiz treibt mich derzeit mehr in den Wahnsinn. Deshalb kandidiere ich.»

Wendlin zur Flüchtlingsproblematik. Wichtig sei aber, dass die Sicherheit jederzeit gewährleistet sei. Auch Daniel Wyler meinte: «Man muss klare Regeln aufstellen und den Asylbewerbern sagen, was man von ihnen erwartet.» Adrian Halter sieht vor allem einen Vorteil in der Tatsache, dass der Kanton mit einem Zentrum auf dem Glaubenberg vorerst keine anderen Asylbewerber aufnehmen und in den Gemeinden unterbringen muss. Weshalb hat sich in Sarnen kaum Widerstand geregt, als der Bund kürzlich über die neue Ausgangslage informierte? Ständeratskandidat Erich Ettl (CVP) aus Kerns ist überzeugt, dass die eher abgeschiedene Lage des Asylzentrums auf dem Glaubenberg eine wichtige Rolle spielt. Auch er findet, dass die Sicherheit der Bevölkerung jederzeit gewährleistet sein muss.

Glaubenberg: Klare Regeln

Eine klare Haltung teilen die fünf Kandidaten zum Thema Bundesasylzentrum auf dem Glaubenberg. «Wir dürfen nicht wegschauen», sagte André

Wendlin zur Flüchtlingsproblematik. Wichtig sei aber, dass die Sicherheit jederzeit gewährleistet sei. Auch Daniel Wyler meinte: «Man muss klare Regeln aufstellen und den Asylbewerbern sagen, was man von ihnen erwartet.» Adrian Halter sieht vor allem einen Vorteil in der Tatsache, dass der Kanton mit einem Zentrum auf dem Glaubenberg vorerst keine anderen Asylbewerber aufnehmen und in den Gemeinden unterbringen muss. Weshalb hat sich in Sarnen kaum Widerstand geregt, als der Bund kürzlich über die neue Ausgangslage informierte? Ständeratskandidat Erich Ettl (CVP) aus Kerns ist überzeugt, dass die eher abgeschiedene Lage des Asylzentrums auf dem Glaubenberg eine wichtige Rolle spielt. Auch er findet, dass die Sicherheit der Bevölkerung jederzeit gewährleistet sein muss.

Schengen-Dublin unter Beschuss

Wie eingangs erwähnt waren Karl Vogler und Adrian Halter beim Thema Schengen-Dublin nicht einer Meinung. Für Halter ist die aktuelle Situation in Europa ein Beweis, dass das Schengen-Dublin-System verpasst hat. Vogler dagegen wollte eher von einer «Überstrapazierung» sprechen, nicht aber von einem Versagen. Gerade dank Schengen-Dublin könne die Schweiz durchschnittlich jeden dritten Asylsuchenden zurückweisen, betonte der Lungerner.

Von einem «Habakuk» sprach ein sichtlich enervierter Daniel Wyler: «Wir diskutieren ständig darüber, wie wir die Flüchtlinge in Europa verteilen.» Dabei müsse man sich endlich die Frage nach den Ursachen dieser Flüchtlingswelle stellen – und dagegen etwas unternehmen. Wie bereits im Balkankrieg habe man zu lange zugeschaut. Als UNO-Mitglied müsse sich die Schweiz diesbezüglich stärker engagieren. Erich Ettl glaubt dagegen kaum, dass die Schweiz allein

viel ausrichten kann. Die Staatengemeinschaft allerdings sei klar gefordert und müsse vermehrt die Ursachen statt die Symptome bekämpfen. Gerade bei den sogenannten Wirtschaftsflüchtlingen müsse man in deren Herkunftsland den Hebel ansetzen: «Man muss diesen Menschen Perspektiven geben», so Erich Ettl.

Französisch und Italienisch

Einig waren sich die fünf Männer auch zum Thema Frauen. Gleichberechtigung müsse eine Selbstverständlichkeit sein, sagten die Kandidaten unisono. Einen Spontanapplaus holte sich André Windlin mit der Aussage: «Frauen, die daheim zu den Kindern schauen – das sollte der bestbezahlte Job der Welt sein.»

Zum Thema wurde weiter die Sprachbegabung der Kandidaten – keine unwichtige Voraussetzung gerade für die Arbeit im Ständerat und in den Kommissionen, wo die Voten ohne Simultanübersetzung gehalten werden. Adrian Halter gab seine Antwort gleich publikumswirksam auf Italienisch und Französisch. Für Wyler, Vogler und Ettl sind die Fremdsprachen offenbar auch kein Problem. André Windlin musste einräumen, dass er seit seiner Schulzeit kaum mehr mit der französischen Sprache zu tun hatte, er aber willens und fähig sei, dieses Manko noch auszugleichen.

Dass auch das Publikum vornehmlich aus dem bürgerlichen Lager stammt, zeigte sich in der Fragerunde. Hier wurden erneut einige Bedenken zur Flüchtlingsproblematik geäussert. Kritische Fragen aus dem linken Flügel der Politik blieben den fünf Kandidaten dabei gänzlich erspart. In der Schlussrunde, in der die fünf Männer nochmals kurz die

Werbetrommel rühren durften, gabs im Saal – wenig überraschend – nur für die SVP-Kandidaten Daniel Wyler und Adrian Halter Szenenapplaus.

«In der Grundgesinnung bin ich liberal. Aber ich bin auch sozial.»

NATIONALRAT KARL VOGLER (CSP) ÜBER SEINE POLITIK

«Die Entwicklung in der Schweiz treibt mich derzeit mehr in den Wahnsinn.»

ADRIAN HALTER (SVP) ZUM GRUND SEINER KANDIDATUR

«Man muss den Asylbewerbern klar sagen, was man von ihnen erwartet.»

DANIEL WYLER (SVP) ZUM ASYLZENTRUM GLAUBENBERG